

JENS PETER LAUT

Der rotköpfige Stationsvorsteher und das Haus der Scharia

Zum sexuellen Argot des Türkeitürkischen

Der rotköpfige Stationsvorsteher und das Haus der Scharia Zum sexuellen Argot des Türkeitürkischen

Jens Peter Laut

Der sexuelle umgangssprachliche Wortschatz ist, was seine Aufnahme in Wörterbücher betrifft, noch häufig tabuisiert. So beklagt SIR GERARD CLAUSON bei seiner Darstellung eines Wortvergleichs zwischen sumerisch *gal-la* »Vulva« und gleichbedeutendem dravidischen (Malayalam) *kantu*:

»Indeed, I can think of an English word [i.e. *cunt*] which in these permissive days every schoolboy knows, but which the prim editors of the Concise Oxford Dictionary and other such publications exclude from their chaste pages, which is almost exactly synonymous and homophonous with the Malayalam word«.¹

In der Zwischenzeit dürfte es um die lexikalische Erfassung des englischen sexuellen Argots besser bestellt sein, doch CLAUSONS Formulierung von den »keuschen Buchseiten prüder Editoren« gilt grundsätzlich nach wie vor für eine Vielzahl von Sprachen, und hier insbesondere für orientalische. Auch die türkischen Standard-Lexika des Türkeitürkischen zeichnen sich nicht gerade durch eine unbefangene Aufnahme sexueller Argotismen/Vulgarismen aus², wengleich bisweilen durchaus Hinweise zu finden sind: Diese Praxis hat sich auch in der Internet-Ausgabe des *Türkçe Sözlük* nicht geändert.³

Man könnte nun meinen, daß nur *türkische* Lexikographen den genannten Wortschatz ausschließen oder nur am Rande berücksichtigen würden. Tatsächlich gibt es eine kleine, anonyme, nicht-türkische Abhandlung zum erotisch-skatologischen Vokabular der Balkan-Osmanen schon aus dem Jahre 1912⁴, doch ist dies ein Einzelfall

¹ *On the Idea of Sumerian-Ural-Altai Affinities*, S. 494. In: *Current Anthropology* 14 (1973), S. 493–495.

² TÜRK DİL KURUMU (ed.): *Türkçe Sözlük*. 1–2. ⁹Ankara 1998; *Redhouse Yeni Türkçe-İngilizce Sözlük*. İstanbul 1981 [diverse Neuauflagen]. Auch in HASAN EREN: *Türk Dilinin Etimolojik Sözlüğü*, Ankara 1999, sind die Erotismen weitgehend ausgespart.

³ In der gedruckten sowie in der Internet-Ausgabe des *Türkçe Sözlük* wird beispielsweise s.v. *düzmek* als 5. Eintrag die »vulgäre« (*kaba*) Verwendung *cinsel ilişkide bulunmak* [»geschlechtlich verkehren«] gegeben; *Redhouse* weist als 3. Eintrag »*slang to know carnally*« auf. Die Web-Adresse des *Türkçe Sözlük* lautet: <http://www.nlp.cs.bilkent.edu.tr/Sozluk/>

⁴ *Osmanisches (balkan-türkisches) erotisch-skatologisches Glossar*. Nach Mitteilungen des Handelsmannes HADŽI JUSSUF in Triest zusammengestellt von J. K. in G. In: *Anthropophy-*

geblieben: Bereits in der m.W. ersten größeren wissenschaftlichen Untersuchung (1930) zum türkischen Argot von MIKHAÏL MIKHAÏLOV⁵, Dolmetscher der russischen Gesandtschaft in İstanbul, kommt das sexuelle Lexikon nicht vor. MIKHAÏLOV hat dies nicht weiter begründet, obwohl ihm das einschlägige Vokabular zumindest in Teilen bekannt war⁶, und er ist deshalb nach Veröffentlichung seiner Studie auch bald kritisiert worden. In seiner Rezension des 41seitigen Büchleins führt OTTO SPIES aus:

»Es ist eigentlich sehr schade, daß M. Mikhaïlov die 45 unanständigen und obszönen Ausdrücke, die in keinem Wörterbuch vorkommen, (...) nicht mit veröffentlicht hat. Ich sehe keinen Grund, warum in einer rein wissenschaftlichen Arbeit derartige Ausdrücke, die doch in sprachlicher und volkskundlicher Hinsicht wichtig sein können, das Tageslicht scheuen sollen.«⁷

SPIES selber führt in seiner Rezension zwar einige wenige Redensarten sexuellen Inhalts an⁸, aber es war FRANZ STEINHERR vorbehalten, in einer Art Ergänzungsartikel zu MIKHAÏLOVs Studie dem orientalistischen Publikum erstmals auch eine größere Anzahl des türkischen sexuellen Argot-Lexikons zu präsentieren.⁹ Er begründete dies seinerzeit wie folgt:

»Wörter und Ausdrücke obszönen Inhalts wurden vorbehaltlos aufgenommen, wie es meines Erachtens die wissenschaftliche Erfassung des Argots schon aus kulturgeschichtlichen und völkerpsychologischen Gründen notwendig macht. (...) Auf Vollständigkeit kann natürlich

teia. Jahrbücher für Folkloristische Erhebungen und Forschungen zur Entwicklungsgeschichte der geschlechtlichen Moral 9 (1912), S. 95–98. Hier werden für 73 lateinische bzw. deutsche Stichwörter gut 190 türkische Vulgärentsprechungen geboten. Ein Indiz, daß der Verfasser aus dem süddeutsch-österreichischen Raum stammt, ist sein Stichwort »Brunzwinkel« [vulgärhochdeutsch: »Pißecke«] für türkisch *su dökeðzek jer* [d.i. *su dökecek yer*] (op.cit., S. 98). – Eine aus dem Jahr 1901 stammende Studie zum Thema ist mir nicht zugänglich (LUIGI BONELLI: *Appunti Grammaticali e Lessicali di Turco Volgare*. Florenz 1901).

⁵ *Matériaux sur l'argot et les locutions populaires turc-ottomans*. Leipzig 1930. (Morgenländische Texte und Forschungen. 2,3.)

⁶ »En outre, nous nous sommes abstenu de publier 45 mots et locutions environ qui sont caractéristiques, mais à sens obscène et qui ne figurent non plus dans les dictionnaires précités« (op.cit., S. 7).

⁷ *Zur Stambuler Geheim- und Berufssprache*. In: Orientalistische Literaturzeitung 34. Jhg., Nr. 12 (Dezember 1931), Sp. 1021–1030, hier Sp. 1023–1024. Der gleiche Vorwurf wird in der Rez. von V. SKALIČKA (in: Archiv Orientální 3 [1931], S. 211–212) zu MIKHAÏLOVs Werk erhoben: »Nicht recht einzusehen ist, warum gegen 45 nirgends verzeichnete 'mots et locutions (...) caractéristiques, mais à sens obscène' demselben Schicksal [d.h. ausgeschieden zu werden] verfallen sind« (op.cit., S. 211).

⁸ Z.B. SPIES 1931 (s. Anm. 7), Sp. 1025: *şaitan beni aldatdy* »ich habe einen nächtlichen Samenerguß gehabt« [wrtl.: »der Teufel hat mich reingelegt«] oder *inğir satar* »sie betreibt die Prostitution« [wrtl. »sie verkauft (ihre) Feige (d.h. Vagina)«].

⁹ *Zur Stambuler Volks- und Gaunersprache*. In: *Islamica* 5 (1931/32), S. 178–197.

dem ganzen Wesen eines Argot- und Vulgärsprachenkomplexes nach kein Anspruch erhoben werden.«¹⁰

Von einer auch nur annähernden Vollständigkeit kann bei den etwa 70 Lexemen bzw. Redensarten, die STEINHERR bietet, wirklich nicht die Rede sein, aber es gebührt ihm das Verdienst der ersten systematischeren Erfassung des hier interessierenden Wortschatzes.

1934 legte MEHMET HALİT eine kenntnisreiche Studie zum Istanbuler Argot vor¹¹, doch ein Wendepunkt in der wissenschaftlichen Erforschung des türkischen Argot war erst das Jahr 1941, als FERİT DEVELLİOĞLU sein Wörterbuch *Türk Argosu* veröffentlichte.¹² Dieses Buch erlebte bis 1990 sieben Auflagen¹³ und ist eine wichtige Grundlage aller zukünftigen Untersuchungen zum Thema. Leider ist jedoch auch hier der sexuelle Bereich des Argot nur relativ wenig berücksichtigt. Dies änderte sich erst im Jahre 1990, als HULKİ AKTUŇ sein »Großes Argot-Wörterbuch des Türkischen« vorlegte, das 1998 in einer erweiterten Neuauflage erschien.¹⁴ In diesem 408 Seiten umfassenden Werk ist erstmals auch eine umfassende Anzahl von sexuellen türkeitürkischen Argotismen enthalten. Das Wortmaterial beruht zumeist auf bereits vorhandenen Lexika¹⁵, doch ist das Besondere an AKTUŇS Werk, daß die aufgenommenen Lexeme häufig auch der türkischen Literatur entnommen sind, und daß diese Quellen auch angegeben sind, darunter so illustre Namen wie FAKİR BAYKURT, KEMAL TAHİR, ORHAN KEMAL oder AZİZ NESİN.

Diese Angaben genügen zwar nicht höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen¹⁶, man kann jedoch beim jetzigen Stand der türkischen Argot-Forschung dankbar sein, daß

¹⁰ Op.cit., S. 180.

¹¹ *İstanbul Argosu ve Halk Tabirleri*. İstanbul 1934.

¹² *Türk Argosu*. Tarihçe ve Küçük Sözlük. Ankara 1941. (Türk Dil Kurumu yayınları. 51.)

¹³ *Türk Argosu*. İnceleme ve Sözlük. Ankara 1990. (Aydın Kitabevi yayınları. Sözlük dizisi. 2.) Eine eingehende Behandlung der 1. Auflage liegt vor mit: MAX L. WAGNER: *Der türkische Argot*. In: Buletinul Institutului de Filologie Română »Alexandru Philippide« 10 (1943), S. 1–33. An weiterführenden Rezensionen seien genannt: A. TIETZE, in: *Oriens* 9 (1956), S. 95 (zur 3. Aufl., Ankara 1955); D. THEODORIDIS: *Einiges über die osmanische Gaunersprache*. In: *Beiträge zur Südosteuropa-Forschung*. Anlässlich des I. Internationalen Balkanologenkongresses in Sofia 26.VIII. – 1.IX.1966 herausgegeben vom Arbeitskreis Südosteuropa-Forschung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. München 1966, S. 125–134 (zur 4. Aufl., Ankara 1959); D. THEODORIDIS, in: *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung* 17 (1971/72), S. 329–332 (zur 5. Aufl., Ankara 1970).

¹⁴ *Türkçenin Büyük Argo Sözlüğü (Tanuklaryla)*. İstanbul 1998. Diese Neuauflage ist die Basis meiner Untersuchungen und wird im folgenden stets als AKTUŇ zitiert. Das 1996 in İstanbul von ALİ PÜSKÜLLÜOĞLU veröffentlichte *Türkçenin Argo Sözlüğü* wird hier nicht berücksichtigt, da es kaum mehr als eine Art Kurzfassung der Vorarbeiten von DEVELLİOĞLU und AKTUŇ darstellt.

¹⁵ Vgl. AKTUŇ, S. 21: »Bu sözlüğün öncelikli kaynakları, başta Devellioğlu çalışması olmak üzere yine argo sözlükleridir (...)«. Genauere Quellenangaben bei AKTUŇ, S. 403–406.

¹⁶ AKTUŇ gibt grundsätzlich nur Verfasser und Titel an, ohne daß diese Angaben – etwa in einer Bibliographie – spezifiziert wären. Problematisch ist auch ein Eintrag wie *kaide* (< arab.

überhaupt eine nähere Kennzeichnung der Herkunft eines Lemmas erfolgt. Zudem werden die Lemmata fast durchgängig mit einem Beispielsatz illustriert. Ein Haupteintrag des Wörterbuchs sei zur Verdeutlichung vorgestellt:

İbnetor, Substantiv (von arab. *ubna* »Gefallen am passiven Geschlechtsverkehr finden«¹⁷, [*ubna* wird zu tü.] *ibne* [und nimmt das] frz. Suffix [+teur]): Ein passiver homosexueller Mann. [Zitat:] »(...) *ein guter Junge, ein angenehmer Junge, aber er ist doch wohl ein Strichjunge!*?« ([aus:] Metin Kaçan, Ağır Roman).¹⁸

AKTUŒ (geb. 1949) bezeichnet sich selber als einen »interessierten Wörterbuch-Amateur«¹⁹, und tatsächlich handelt es sich bei ihm um einen Romanschriftsteller, der auch Gedichte verfaßt²⁰. Sein Argot-Wörterbuch kann jedoch, bei allen Unzulänglichkeiten²¹, als eine wissenschaftlich durchaus solide Arbeit betrachtet werden: Dies haben meine zahlreichen Überprüfungen von Lexemen und auch Gespräche mit türkischen Fachkollegen gezeigt.

Eine wichtige Quelle meiner weiteren Konsultationen ist das große *Türkisch-Deutsche Wörterbuch* von KARL STEUERWALD²²: Trotz oder gerade wegen seiner konservativen Grundhaltung bietet STEUERWALD eine erstaunliche Vielfalt des sexuellen Lexikons, sowohl aus der Hoch- als auch aus der Umgangssprache.²³ Dennoch ist der

qā'ida) für »Hintern« (*kıç*), der in allen anderen Argot-Wörterbüchern nicht vorkommt und eine eigene Kreation von AKTUŒ zu sein scheint (der Beleg für das Lemma stammt aus einem seiner eigenen Werke; vgl. AKTUŒ, S. 159).

¹⁷ Im *Arabischen Wörterbuch* von WEHR wird *ubna* mit »passive Päderastie« übersetzt.

¹⁸ AKTUŒ, S. 146: İBNETOR i[sim] (ar[apça] *uban* [lies: *ubna*] »düzümekten hoşlanmak« *tan, ibne*; fr[ansızca] e[k]) Edilgin eşcinsel erkek. »(...) *iyi çocuk, hoş çocuk, ama ibnetormuş galiba!*?« (Metin Kaçan, Ağır Roman).

¹⁹ AKTUŒ, S. 22: »*Mea culpa!* Amatör bir sözlük meraklısıyım ben«.

²⁰ Eine Bio-Bibliographie findet sich in AKTUŒ, S. 1.

²¹ Bedauerlich ist z.B., daß AKTUŒ Argotwörter, die aus türkischen Dialekten stammen, nicht kennzeichnet. Bisweilen hilft hier das *Derleme Sözlüğü* weiter, etwa im Fall von *kekez* »passiver Homosexueller« (AKTUŒ, S. 173). Das sonst nirgends verzeichnete Wort ist im *Derleme Sözlüğü* mit der Bedeutung *kötü huylu, sapık erkek* (»unnormale veranlagter Mann«) angegeben, produktiv unter anderem in der Gegend von Lapseki und Niğde (*Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü*. 8. Ankara 1975, S. 2723).

²² Ich lege KARL STEUERWALD: *Türkisch-Deutsches Wörterbuch. Türkçe-Almanca Sözlük*. Wiesbaden 1972, zugrunde. Die erweiterte Neuauflage 1988 bringt zu dem hier interessierenden Wortschatz nichts Neues. Berücksichtigt wurde auch KARL STEUERWALD: *Deutsch-Türkisches Wörterbuch. Almanca-Türkçe Sözlük*. Wiesbaden 1974.

²³ Bemerkenswert ist auch die Vielzahl von Redensarten bei STEUERWALD, die er mit V [= Vulgärsprache] kennzeichnet, z.B. s.v. *am* (S. 38): »*amını buldun da kılını mı arıyorsun?* Die Hauptsache [*am* 'Vagina'] hast du gefunden, was brauchst du dich da noch mit Nebensächlichkeiten [*kıl* 'Körperhaare'] zu befassen?« – Das Wort *am* gehört übrigens, neben *sik* (»Penis«) und *tlak* (»Klitoris«) zum ältesten uns bekannten türkischen Sexualvokabular: Bereits im 11. Jhd. verzeichnet Maḥmūd al-Kāşğarī diese Wörter. In einem Kommentar führt er hierzu aus, »that in reading the Koran before audiences of Turkish men and women it is

Umfang und die Aufarbeitung des Wortmaterials, das AKTUŇ und STEUERWALD bieten, auch nicht annähernd damit zu vergleichen, was etwa ERNEST BORNEMAN mit seinem »Sex im Volksmund« für das Deutsche vorgelegt hat.²⁴ BORNEMAN kann auf ca. 50.000 Lexeme rekurrieren und bietet einen vorzüglichen Sachindex: Für das Türkische bleibt dies eine Aufgabe der Zukunft.

Dieser großen Aufgabe möchte ich in dieser kleinen Studie ein wenig vorgreifen. Mir ist natürlich bewußt, daß es sich nur um eine Vorarbeit handelt, die z.B. die Wanderwege der Entlehnung²⁵ oder die Produktivität und Verbreitung sowie die Nuancierungen der sexuellen Argotismen gar nicht prüfen kann. Der verehrte Jubilar, dessen Sinn für Realien weithin bekannt ist, wird aber hoffentlich den *wissenschaftlichen* Eros, aber auch die gewisse Heiterkeit nachvollziehen können, die die oft »dröge« Wörterbucharbeit erträglich gemacht haben. Erfreulich für den Philologen war vor allem die häufige Bestätigung, daß für den türkischen »Sex im Volksmund«, diesem integralen Bestandteil des türkischen Lexikons, ebendas gilt, was BORNEMAN für das Deutsche herausstellt, nämlich, »daß sich im Vokabular (...) des Verbotenen ein sprachschöpferischer Prozeß erhalten hat, der uns im Schriftdeutschen verlorengegangen ist (...)«.²⁶ Dieser Prozeß äußert sich im türkischen Argot vor allem im bildlichen, metaphorischen Bereich:

»Besonders bilderfreudig ist naturgemäß die Volkssprache, deren Schöpfungen oft von ungleich stärkerer Aussagekraft sind als die der poetischen Metaphorik, zumal sie keine ästhetischen Grenzen kennt und sich auch in der Drastik frei ausleben kann.«²⁷

customary to omit Ar[abic] words containing the syllables **sik**, **tlak** and **am** for fear of rousing ribald comments« (SIR GERARD CLAUSON: *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*. Oxford 1972, S. 818b, s.v. *sik*; vgl. auch op.cit., S. 155a, s.v. *am*. Zum Text bei Kāšgarī s. die türk. Übers. von BESİM ATALAY: *Divanü Lûgat-it-Türk Tercümesi*. 1. Reprint Ankara 1985, S. 334–335 [Türk Dil Kurumu yayınları. 521.]; engl. Übers.: R. DANKOFF/J. KELLY (edd.): Mahmüd al-Kāšgarī: *Compendium of the Turcic Dialects*. 1. Harvard University 1982, S. 265 [Sources of Oriental Languages and Literatures. 7.]) Die alte »Vorbelastung« von *am* dürfte der Grund gewesen sein, daß in den 30er Jahren der Versuch der Sprachreformer, das Wort in die Standardsprache – als Ersetzung für *ferç* (< arab. *farğ*) – zu integrieren, mißlungen ist. Auch *amcık*, nach türkischem Sprachempfinden wohl kaum anders als »Möslein« zu interpretieren, hat den Sprung aus dem *kaba ins fasih Türkçe* nicht vollziehen können.

²⁴ ERNEST BORNEMAN: *Sex im Volksmund*. Die sexuelle Umgangssprache des deutschen Volkes. 1. *Wörterbuch*. 2. *Thesaurus*. [Zwei Bände in einem]. Herrsching 1984. [Reinbek 1971, Neuaufgaben 1974, 1976; Neuausgabe 1991].

²⁵ Allein hierzu wären tiefergehende Einzelstudien nötig; für einen anderen türksprachlichen Bereich vgl. z.B. MAREK STACHOWSKI: *Jakutische und dolganische Bezeichnungen für 'Penis' vor sibirischem Hintergrund*. In: *Studia Etymologica Cracoviensia* 5 (2000), S. 141–144.

²⁶ Das ca. 600seitige Buch von BORNEMAN (s. Anm. 24) ist merkwürdigerweise nicht paginiert; das oben gegebene Zitat findet sich auf der Seite nach der Widmung am Anfang des Buches.

²⁷ HORST WILFRID BRANDS: *Studien zum Wortbestand der Türksprachen*. Lexikalische Differenzierung, Semasiologie, Sprachgeschichte. Leiden 1973, S. 87.

Meine folgenden Ausführungen werden also das sexuelle Wortgut des modernen Türkei-türkischen etwas näher betrachten und zu systematisieren versuchen. Aus Platzgründen kann ich die gut 1100 Lexeme umfassende Wortliste hier leider nicht vorlegen: Dies muß einer anderen Publikation vorbehalten bleiben. Das von mir berücksichtigte Lexikon beruht hauptsächlich auf den Angaben von AKTUŇ, es werden jedoch auch Lexeme, die STEUERWALD anführt, miteinbezogen, und zwar dann, wenn sie über AKTUŇ hinausgehen. AKTUŇ bietet zwar, nach dem eigentlichen Wörterbuch, einen Sachindex²⁸, der jedoch oft in die Irre führt, und er hat ansonsten das Wortgut in keiner Weise systematisch gegliedert, etwa nach etymologischen Gesichtspunkten. Diese gibt er – im Gegensatz zu STEUERWALD – jedoch bei den Haupteinträgen im Wörterbuch, und dies, bei allen kleineren Mängeln, in einer beachtlichen Qualität. Ich habe versucht, das mir vorliegende sexuelle Lexikon nach verschiedenen Kriterien, wie sprachliche Herkunft und sachliche Zuordnungen, zu unterteilen. Immerhin handelt es sich um gut 1100 Lexeme, und dies scheint mir eine ausreichende Basis für meine Betrachtungen zu sein. Die Zahl 1100 bildet auch die Basis für meine prozentualen Berechnungen, bei denen zu bemerken bleibt, daß die Prozentzahlen auf- oder abgerundet werden.

Beginnen wir mit der fremdsprachlichen Herkunft des sexuellen Lexikons: Erwartungsgemäß kommen die meisten der nichttürkischen Ausdrücke aus dem Arabischen (62 Lemmata = 5,6%) und Persischen (45 Lemmata = 4,1%), insgesamt also 9,7%. Die nächstgrößere Gruppe bilden die aus dem Französischen entlehnten Lexeme: Es handelt sich um 48 Lemmata, das sind 4,4%. Aus dem Italienischen stammen 27 Wörter (= 2,5%), dicht gefolgt von Entlehnungen aus Zigeunersprachen²⁹ (23 Lemmata = 2,1%) und aus dem Griechischen (19 Lemmata = 1,7%). In größerem Abstand folgen Lehnwörter aus dem Englischen (8 Lemmata = 0,7%), Armenischen (7 Lemmata = 0,6%) und Deutschen (6 Lemmata = 0,5%). Insgesamt sind 245 Lemmata aus den eben genannten Sprachen entlehnt, das sind 22,3% des türkeitürkischen sexuellen Lexikons. Mit eigensprachlichen Mitteln werden also 77,7%, d.h. die überwiegende Mehrheit der türkischen Argotismen gebildet.

Um ein genaueres Bild der Verteilung des Lexikons zu gewinnen, habe ich den mir vorliegenden Wortschatz in sechs Gruppen unterteilt. Eine statistische Auswertung ergibt folgendes Bild (in runden Klammern steht die jeweilige Anzahl der Lemmata):

Gruppe 1 (primäre Geschlechtsmerkmale):

Penis, Eichel, Hoden	= 11,81% (130)
Vagina, Vulva	= 7,09% (78)
Klitoris	= 0,18% (2)
Geschlechtsteile (allgemein)	= 0,36% (4)
	= 19,45% (214)

²⁸ *Kavramsal Dizin* (AKTUŇ, S. 321–371).

²⁹ Bei AKTUŇ ohne weitere Distinktionen als *Çingenece* »Zigeunersprache« bezeichnet.

Gruppe 2 (sekundäre Geschlechtsmerkmale):

Brust/Busen	= 3,54% (39)
Becken, Hüften, Hintern	= 4,9% (54)
Anus, After, Rektum	= 6% (66)
	= 14,45% (159)

Gruppe 3 (heterosexuelle Aktivitäten):

Geschlechtsakt, G. ausüben, Penetration, penetrieren, Kopulation, kopulieren	= 13,72% (151)
penetriert werden (Frau)	= 2,18% (24)
Analverkehr, anal verkehren	
Analverkehr (mit Frauen) bevorzugender Mann	= 2,45% (27)
Anilingus, A. an sich vornehmen lassen	= 0,18% (2)
Fellatio, F. betreiben	= 2,36% (26)
Cunnilingus, C. betreiben	= 0,72% (8)
Gruppensex, G. betreiben, Triole	= 0,54% (6)
	= 22,18% (244)
Masturbation, masturbieren (Mann)	= 3,18% (35)
Masturbation, masturbieren (Frau)	= 0,18% (2)
	= 3,36% (37)
Ejakulation, ejakulieren	= 0,9% (10)
Erektion, erigieren	= 1,27% (14)
	= 2,18% (24)
Orgasmus, zum O. bringen/kommen	= 1,09% (12)
Kuß, küssen	= 1,09% (12)
Gruppe 3 insgesamt:	= 29,9% (329)

Gruppe 4 (Prostitution):

Bordell, B.-Besuch, B.-Vorsteher(in)	= 2,72% (30)
Prostituierte(r)	= 8,36% (92)
Zuhälter, Kuppler	= 3,18% (35)
	= 14,27% (157)

Gruppe 5 (männliche Homosexualität):

Homosexueller (aktiv)	= 2,54% (28)
Homosexueller (aktiv/passiv)	= 0,27% (3)
Homosexueller (passiv), Strichjunge	= 10,81% (119)
Päderast, pädophil	= 1,90% (21)
	= 15,54% (171)

Gruppe 6 (Transvestiten, Lesben, Bisexuelle):

Transvestit, weibischer Mann	= 0,9% (10)
Lesbe, Lesbentum	= 0,72% (8)
bisexuell	= 0,36% (4)
	= 3,9% (43)

Die Gruppen 1–6 bilden mit 1052 Lemmata gut 95,6% des türkeitürkischen sexuellen Argot-Wortschatzes, und nur ausgewählte Lexeme einiger dieser Gruppen sollen im folgenden behandelt werden.³⁰ Für die meisten Lexeme dieser sechs Gruppen gilt das, was OTTO SPIES für den türkischen Argot bereits 1931 formuliert hat:

»Die Eigentümlichkeit dieses türkischen Slangs – wie jedes Slang überhaupt – besteht darin, daß man nicht die in der gewöhnlichen Sprache angewandten Wörter und Ausdrücke gebraucht, sondern einerseits solche, die man erfindet oder irgendwoher entlehnt, und andererseits solche, die in der regelmäßigen Sprache zwar vorhanden sind, denen man meist nach dem Gesetz von Analogie, Ähnlichkeit oder Gegensatz einen neuen Begriff beilegt.«³¹

Die *Metasemie*, also die Veränderung der Bedeutung von Lexemen, ist tatsächlich das Hauptcharakteristikum auch des türkeitürkischen *sexuellen* Argots. Damit ist dieses Lexikon ganz ähnlich strukturiert wie das entsprechende deutsche, und mit großer Wahrscheinlichkeit ist dies auch für andere Sprachen zu erwarten. Zum deutschen »Sex im Volksmund« führt E. BORNEMAN aus:

»Die Umgangssprache (...) arbeitet weniger mit Neuprägungen als mit Neudeutungen. (...) Vokabeln, (...) die im Hochdeutschen einen eindeutigen Sinn haben, werden auf unbeabsichtigte Doppeldeutigkeit hin untersucht und dann in ihrem latenten zweiten Sinn benutzt. (...) Der Ständer ist nicht mehr das Gestell, auf das man Hüte oder Mäntel hängt, sondern der Körperteil, der *steht*, also der *Penis erectus*.«³²

Erwartungsgemäß bilden die Bezeichnungen für die weiblichen und männlichen primären und sekundären Geschlechtsmerkmale die Mehrheit des sexuellen Lexikons, und zwar mit 373 Lemmata (= 33,9%). Lassen wir der Damenwelt den Vortritt und beginnen mit den Argotbezeichnungen für das **weibliche Genital**. Gebräuchlich sind zunächst einfache Analogiebildungen, die die äußere Gestalt charakterisieren: *çatlak*

³⁰ Die von mir hier nicht berücksichtigten Lemmata sind zum einen die isolierten Begriffe, die zumeist nur mit einem Beleg vertreten sind: *fışi çekmek* »die Karteikarte [*< frz. fiche*] herausziehen« = Coitus interruptus praktizieren; *Kuruçeşme'ye taşınmak* »nach Trockenbrunn umziehen« = sexuell inaktiv sein. Zum anderen handelt es sich um seltene sexuelle Praktiken, die im Argot wenig Berücksichtigung erfahren: *fular* *< frz. foulard* »Hals-, Kopftuch« = Geschlechtsverkehr zwischen einer Frau und einem männlichen Transvestiten; *eşekçi* »der auf Esel versessen ist« = Sodomist (mit Tieren).

³¹ SPIES 1931 (s. Anm. 7), Sp. 1022, vgl. auch WAGNER 1943 (s. Anm. 13), S. 4.

³² BORNEMAN, *Wörterbuch* (s. Anm. 24), S. 3 der Einleitung »Über die sexuelle Umgangssprache«.

(»Riß, Spalte«), *delik* (»Loch«), *fırın* (»[Back]ofen«), *garaj* (»Garage«), *hokka* (»Tintenfaß«), *kutu* (»Büchse«), *tiyülü* (»die Behaarte«) oder *yarık* (»Spalte, Schlitz«). Bezeichnungen mit größerer Metaphorik sind oft im Bereich von Obst, Gemüse und anderen, von der Form her geeigneten Lebensmitteln zu finden: *bâdem* (»Mandel«), *enginar* (»Artischocke«), *fistik* (»Pistazie, Nuß«), *incir* (»Feige«), *şalgam* (»Rübenkohl«), *şeftali* (»Pfirsich«) oder einfach *yemiş* (»Obst«). In diese Kategorie gehören auch Wendungen wie *bal çanağı/kutusu* (»Honigtopf, -dose«) oder *kaymak tabağı* (»Sahneteller«). Berufsbedingte Bezeichnungen gibt es für die Geschlechtsteile von Prostituierten, z.B. *makine/makina* (»Maschine«) oder *sermaye* (»Vermögen, Kapital«). Weniger transparent als das bisher genannte Vokabular erscheint mir die Gleichsetzung »Vagina = Auge«, wie sie in den Komposita *at gözü* (»Auge des Pferdes«), *ölü gözü* (»Auge des Todes«) und *tek göz* (»Einaug«) vorliegt.³³ Auf religiöse Wendungen wird weiter unten eingegangen werden.

Die Argotismen für die weibliche Brust beziehen sich vor allem auf die Größe und setzen dafür gegenständliche Bilder ein: *çingirak* (»Glocke«), *fıze (gibi)* (»[wie eine] Rakete« < frz. *fusée*), *kaçak inşaat* (»nicht genehmigter Bau«), *k(ı)ristal lamba* (»Kristall-Lampe«). Auch sonst ist die Sprache sehr bildlich, wie *balkon* (< frz.), *bomba* (< ital.) oder *far* (»[Auto]-Scheinwerfer« < frz. *phare*) zeigen mögen. Aus dem Bereich »Obst« sei hier die merkwürdige Entlehnung *vaşington* (< Washington) angeführt, nach AKTUŇ (S. 299) eine Apfelsinensorte. Insgesamt gesehen, hält sich die türkische Argotproduktivität für die weibliche Brust jedoch in Grenzen.

Ähnlich aufgebaut wie der eben genannte Wortschatz ist der für die Körperteile »Becken, Hüften, Hintern«. Auch hier spielt die Größe eine wohl entscheidende Rolle: *Hepsi senin mi?* (»Gehört das alles dir?«) bezieht sich als frecher Zuruf an eine Frau sowohl auf deren Brust wie auf ihr Gesäß.³⁴ Entsprechend fallen die gegenständlichen Bilder aus: *bagaj* (»Gepäck« < frz.), *davul* (»Trommel, Pauke«), *fiçı* (»Faß, Tonne«), *güverte* (»Schiffsdeck« < ital.), *körük* (»Blasebalg«), *küfe* (»großer Tragkorb, Kiepe« < pers.), *kümbet* (»Kuppel« < pers.) oder *paket* (< frz.). Aus dem in fast allen Bereichen des sexuellen Argot produktiven Wortfeld »Obst« bietet sich *karpuz* (»Wassermelone«) an. Weniger deutlich sind die Entlehnungen *defans* (»Verteidigung, Abwehr« < frz. *défense*) und *defransiyel* (»Differenzial« < frz. *différentiel*), aber vielleicht könnte in diesen Fällen eine Untersuchung des französischen Argot weiterhelfen.³⁵

Der Penis zählt, was die Zahl seiner Argotbezeichnungen betrifft, zur Spitzengruppe und wird nur noch von der Kopulation übertroffen (s. oben, Statistik). Besonders hier wird deutlich, daß der uns interessierende Wortschatz ein zumeist männlich geprägter

³³ In der deutschen Sexualsprache werden die Augen dagegen mit den *Brüsten* gleichgesetzt; vgl. op.cit., s.v. Augen.

³⁴ AKTUŇ, S. 139: *Kalçaları, göğüsleri dolgun kadın ve kızlara laf atarken söylenir.*

³⁵ Grundsätzliche Bemerkungen zu französischem und deutschem Sexualargot bietet der langjährige Kollege des Jubilars, HANS-MARTIN GAUGER: *Sprache und Sexualität*. In: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken. 53. Jhg. (1999), S. 40–49.

ist: Leider gibt AKTUŇ keine Auskunft über speziell von Frauen benutzten Ausdrücke. Daß es diese gibt, dürfte außer Frage stehen, und in unserem Zusammenhang sei der Begriff *marifet* (< arab. *ma'rifa* »Kunststück« > Penis) aus der Frauensprache angeführt.³⁶ Die männlichen Bezeichnungen des Penis sind häufig sehr persönlich: *benimki* (»der Meinige«), *çavuş* (»Adjutant«), *emanet* (»der Anvertraute«), *emektar* (»alter, treuer Diener«) und zeichnen sich zudem oft durch eine (selbstkritische?) sprachschöpferische Komik aus. Der »rotköpfige Stationsvorsteher« (*kırmızı başlı istasyon şefi*), der »Hosenfisch« (*pantolon balığı*), der »Korkenzieher« (*tirbüşon* < frz. *tire-bouchon*) oder das »Bramsegel« (*babafingo* < ital. *pappafico*) mögen dies verdeutlichen. Daneben spielt jedoch auch eine sexuell aggressive Begrifflichkeit eine Rolle, die zumeist mit einer Metaphorik von Waffen u.ä. ausgedrückt wird: *balta* (»Axt«), *çakı* (»Taschenmesser«), *çivi* (»Nagel, Dübel«), *çomak* (»Keule«), *kargı* (»Speer, Lanze«) oder *tokmak* (»Holzhammer«). Die Größe eines Penis kann in recht drastischer Weise bezeichnet werden: *bebek/çocuk ölüsü gibi* (»[groß] wie eine Baby-/Kinderleiche«), während ein kleines Genital eher humorvoll zur Kenntnis genommen wird: *fitik* (»Leistenbruch« < arab. *fatq*), *kürdan* (< frz. *cure-dent* »Zahnstocher«) oder *ufaklık* (»Winzling«). Bestimmte Analogien (Aussehen, Geruch, Stärke) legen es nahe, daß auch die Tierwelt eine Rolle bei den Bezeichnungen für Penis spielt: So sind *balık* (»Fisch«), *haydar* (»Löwe«), *kobra* (»Brillenschlange«), *kör yılan* (»Blindschleiche«) und *kuş* (»Vogel«)³⁷ vertreten. Nicht unerwähnt sollen auch die Musikinstrumente *klarnet*³⁸, *saksafon/saksofon* und *zurna* bleiben.

Für beide Geschlechter gültig dürften die Bezeichnungen für **Anus/After/Rektum** sein, die mit 66 Lemmata eine beachtliche Menge darstellen: Offensichtlich spielt die Analerotik im türkischen Argot eine nicht unbedeutende Rolle.

Wie beim weiblichen Genital sind zunächst einfache Analogiebildungen gebräuchlich, die die äußere Gestalt charakterisieren: *boncuk* (»Perle«), *büzük/müzük* (»gekräuselt, gefältelt«), *dubçe/dupçe* (< Zig. »Loch«), *düğme* (»Knopf; Knospe«), *esmer* (»braun«), *yüksük* (»Fingerhut«) oder *yüzük* (»Ring«). Eindeutig sexuelle Konnotationen des Afters sind an denjenigen Bezeichnungen zu erkennen, die auch für die Vagina gebräuchlich sind, wie *bal çanağı* (»Honigtopf«), *ölü gözü* (»Auge des Todes«) oder *incir* (»Feige«). Der Bereich der »anal Flora« beruht ansonsten auf äußeren Ähnlichkeiten, wie *karanfil* (»Nelke«), *kestane* (»Kastanie«), *lâle* (»Tulpe«) oder *menekşe* (»Veilchen«) zeigen.

Eine größere Produktivität des Argot liegt bei den diversen **sexuellen Handlungen** vor (s. oben, Statistik, Gruppe 3). Männlicherseits wird erwartungsgemäß der aktive, »arbeitsame« Part in den Vordergrund gestellt: *boruyu koymak* (»das Rohr reinstek-

³⁶ Vgl. STEINHERR 1931/32 (s. Anm. 9), S. 191.

³⁷ Es sei daran erinnert, daß bereits im 9./10. Jhd. der türkische Penis als »Vogel« (*kuş*) bezeichnet wird, spezifiziert als »Eisenvogel« (*tämär kuş*) für den erigierten Phallus (vgl. ZDMG 142 [1992], S. 190).

³⁸ Vgl. auch die Ableitungen *klarnetçi* (»Klarinetistin« = Fellatrix) und *klarnet çalmak/üflemek* (»Klarinette spielen/blasen« = Fellatio ausüben).

ken«), *çocuğu koymak* (»ein Kind hineintun«), *iş/iş üstünde* (»Arbeit«/»bei der Arbeit sein«). Die männliche Diktion ist jedoch nicht ohne Aggression, wie *basmak* (»drücken, pressen«), *basturmak* (»hineindrücken; überfallen«), *bombalamak* (»bombardieren«), *çivilemek* (»zusammennageln, eindübeln«) oder *tokmaklamak* (»stampfen, rammen«) zeigen.

Zum Glück werden bei allem Fleiß und aller Aggressivität der Genuß und Humor nicht gänzlich vergessen: *enjeksiyon natürel* (< frz. *injection naturelle*), *kamış bayramı* (»Fest des Rohres«), *mercimeği fırına vermek* (»die Linse in den Ofen geben«), *pipo temizlemek* (»die Pfeife reinigen«) *düzeltmek* (»flach machen; in Ordnung bringen«), *elden geçirmek* (»reinigen; reparieren«) mögen Beispiele hierfür sein.

Der Part der Frau beim Geschlechtsverkehr ist rein passiv: *deldirmek* (»sich durchbohren lassen«), *dibini dövürmek* (»seinen unteren Teil stoßen lassen«), *koşalanmak* (»beschädigt werden«) und dergleichen mehr sind die üblichen Argotismen. Läßt sich eine Frau vaginal und anal penetrieren, wird sie zur 8 (*sekiz olmak*), während sie der Mann³⁹ zur 8 werden läßt (*sekize çevirmek*): Die 8 steht hier plastisch für die beiden Körperöffnungen. Eine aktive Rolle der Frau beim Koitus ist m.W. zumindest lexikalisch nicht belegt. Ähnliches gilt auch für die **Masturbation**: In diesem Bereich sind lediglich zwei Argotismen für Frauen belegt⁴⁰, während der männliche Anteil mit 35 Lemmata ausgewiesen ist: Die meisten von ihnen haben eine sarkastisch-humorvolle Nuance: *çavuşu tokailamak* (»den Adjutanten [= Penis] ohrfeigen«), *çeke çeke fituk olmak* (»durch ständiges Ziehen einen Nabelbruch erleiden«)⁴¹, *çocuğu ağlatmak* (»das Kind zum Weinen bringen«), *elden bozdurmak* (»sich von der Hand verrückt machen lassen«), *el arabasına binmek* (»den Handwagen besteigen«) oder *madam avuç* (»Madame Handfläche«).

An sexuellen Praktiken erwähnenswert ist noch die **Fellatio**, die plastisch als »Mandeloperation« (*bademcik ameliyatı*) bezeichnet wird, bei der die Fellatrix »ihre Zähne zum Glänzen bringt« (*dişlerini parlatmak*).

Stark im türkeitürkischen Argot vertreten ist der Bereich der **Prostitution** (s. oben, Statistik, Gruppe 4). Das Bordell erhält dabei häufig Tarnbezeichnungen wie *dükkân* (»Geschäft«), *mektep* (»Schule«) oder gar *üniversite*, seine Funktion wird jedoch auch recht drastisch ausgedrückt: *am pazarı* (»Mösen-Bazar«) oder *yaş deri ticarethanesi* (»Geschäft für Frischfleisch [wrtl. frische Haut]«). Für die zumeist weiblichen, aber auch männlichen Prostituierten werden recht differenzierte Argotismen gebraucht, etwa, um das Alter auszudrücken. Eine junge *fahişe* oder *orospu* wird als *civciv*⁴² oder

³⁹ Ein Mann, der Analverkehr mit Frauen bevorzugt, wird u.a. als *lağımçı* (»Kanalisationsarbeiter«) bezeichnet.

⁴⁰ *sürtüşücü* (»Die sich Reibende«) und *zıbıkçı* (»Die es mit einem künstlichen Penis [zıbık] treibt«). Im deutschen Argot ist die sich selbst befriedigende Frau stärker vertreten, u.a. als »Alleinunterhalterin« und »Frau Reibrat« (vgl. BORNEMAN, *Thesaurus* [s. Anm. 24], Abschnitt 24.2).

⁴¹ Bez. für die Ermüdung nach langer Masturbation (AKTUNÇ, S. 77).

⁴² Eine der recht häufigen onomatopoetischen Bildungen bzw. Wendungen aus der Kindersprache.

şellafe (< arab.?) bezeichnet, doch scheinen sich im Gewerbe eine größere Anzahl älterer Damen zu betätigen, denen oft wenig schmeichelhafte Titel zugewiesen werden: *abla* (»ältere Schwester«), *alışık* (»daran gewöhnt«), *fallaş/follaş* (»Kehricht-schaukel« < *faraş*), *kaşar peyniri* (Bez. für eine fetthaltige Käsesorte) oder *lakerda* (»eingelegter Thunfisch«). Doch es gibt noch andere Spezifizierungen: Hinter der harmlosen Bezeichnung *çaycı* verbirgt sich eine Tätigkeit, die mit dem bei uns bekannten Beischlafdiebstahl verglichen werden kann⁴³, eine *dinamo* (»Dynamo«) hat sehr viele Kunden, und wer Wert darauf legt, eine wirkliche Frau und nicht etwa einen Transvestiten aufzusuchen, sollte nach einer *has gacı* (»echtes Weib« < arab. *hāṣṣ* + Zig. *gacı/gaco*) fragen.

Auch in der Türkei benötigt eine Dame, die als »Feuerlösch-Maschine« (*yangın söndürme makinesi*) arbeitet, im Normalfall einen Zuhälter, und dessen Ansehen scheint – wie wohl weltweit – sehr gering zu sein, wie die Bezeichnungen *am biti* (»Filzlaus«), *kaz* (»einfältig, beschränkt«) oder *kertenkele* (»Eidechse«) nahelegen. Als Alphonse (*alfons*) ist er auch im deutschen Argot bekannt, doch rätselhaft bleibt, warum ausgerechnet Mahātma Gandhī (*gandici*) als Namenspatron für Zuhälter insbesondere von männlichen Transvestiten oder Transsexuellen erscheint.⁴⁴ Wie dem auch sei, die beeindruckend hohe Zahl der Argotausdrücke für das Bordell-Wesen wird noch übertroffen von denen für den Bereich **männliche Homosexualität** (s. oben, Statistik, Gruppe 5). Man mag spekulieren, ob die islamische Geschlechtertrennung zu einem Aufschwung der Homoerotik, speziell der sog. Knabenliebe, geführt hat und führt: Sicher ist, daß dieses Phänomen in der islamischen Welt seit langer Zeit bekannt ist.⁴⁵ Im Türkischen jedenfalls steht die Anzahl der Argotismen gerade für den passiven Homosexuellen bzw. den Strichjungen mit 119 Lexemen an vorderster Front unseres Lexikons, und dies dürfte ein Indiz für die weite Verbreitung dieses Sexualverhaltens sein.

Doch beginnen wir mit dem **aktiven Homosexuellen**, der mit wechselndem Vokabular zumeist als analfixiert bezeichnet wird⁴⁶: *düğmeci/gerici/götçü/popocu/yüksükçü* etc. (»der auf die Knospe/den rückwärtigen Teil/den Hintern/den Popo/den Finger-

⁴³ Bei der »Teedame« handelt es sich um eine Prostituierte, die von einem Mann für ihm versprochenen Geschlechtsverkehr Geld nimmt, mit ihm vorher in einem Teehaus Tee trinkt, unter einem Vorwand zur Toilette geht und von dort verschwindet (AKTUNÇ, S. 77).

⁴⁴ Vgl. AKTUNÇ, S. 119: »Hindistanlı lider Gandhi'nin adından. Fahişe (özellikle erkek travesti veya transseksüel) parası yiyen kimse«. Vielleicht könnte die Wortwahl damit zu erklären sein, daß gerade die indische Prostitutionsszene einen hohen Bestandteil von Transvestiten u.ä. aufweist.

⁴⁵ In unserem Zusammenhang sei auf eine Studie meiner Freiburger Vorgängerin hingewiesen: INGBORG BALDAUF: *Die Knabenliebe in Mittelasien: Bačabozlik*. Berlin 1988. (Ethnizität und Gesellschaft. Occasional Papers. 17.) Hier ist ein Kapitel auch dem einschlägigen Wortschatz gewidmet (op.cit., S. 67–76).

⁴⁶ Ich habe z.B. kein Wort finden können, das eindeutig eine homosexuelle Fellatio-Tätigkeit ausdrückt.

hut aus ist«). Daneben gibt es neutralere Ausdrücke wie *eşco* (< *eşcinsel o* »Schwul ist er!«) oder *gay* (< engl. *gay*), aber auch Termini mit eher pejorativer Konnotation aus dem Bereich der Fauna: *ahtapot* (»Polyp, Krake« < griech.), *böcek* (»Insekt«) oder *erkeç* (»Ziegenbock«). Die Bandbreite ist jedoch im Vergleich mit seinen passiven Kollegen eher schmal, und überhaupt scheint es, als ob sich der Hauptteil der sprachschöpferischen Argotismen auf die **passive Homosexualität** und hier insbesondere auf »Lustknaben« bzw. »Strichjungen« konzentriert. Häufig werden regelrechte Redewendungen kreiert, und so ist »jemand, der (bereits) in der Gebärmutter seiner Mutter seinen Hintern seinem Vater zuwendet« (*anasının rahminde babasına götünü dönmek*) ein »Passiv-Homosexueller von Geburt oder jungen Jahren an«. ⁴⁷ Ein solcher kann in jungen Jahren durchaus jemand sein, »dessen Zukunft glänzend ist, weil sein Hintern rund ist« (*istikbali parlak kacı yuvarlak*), doch macht das Alter auch vor ihm nicht halt, und ein in die Jahre gekommener passiver Homosexueller muß sich dann u.U. als einer, »dessen Haare am Hintern ergraut sind wie bei einer Artischocke« (*kıçımın kalları enginar çiçeği gibi ağarmak*) bezeichnen lassen. Neben solchen Redensarten kommen auch Wortspiele wie *delikanlı* »Jüngling« > *deliği kanlı* »dessen Loch blutig ist« oder *assolist* (< engl. *ace* + frz. *soliste*) vor, aber in der Hauptsache spielen die Bezeichnungen auf ein sympathisches Äußeres und Wesen an: *bülbül* (»Nachtigall«), *civelek* (»der Lebhaftige, Frische«), *ince* (»der Zarte, Zierliche«), *şen/şen çocuk* (»der Fröhliche«/»fröhliches Kind«), *şengül* (»blühende Rose«), *yalabık/yalabuk* (»Schönling«) oder *yumuşak(ça)* (»der Weiche, Biegsame«).

Zum Schluß meiner Betrachtungen möchte ich auf einige der Argot-Ausdrücke hinweisen, deren Hintergrund Besonderheiten des Osmanischen bzw. die islamische Religion bilden: Ob diese Argotismen als besonders geschickte Tarnungen oder als Sarkasmen zu betrachten sind, sei dahingestellt. Wenig transparent erscheint zunächst die Tatsache, daß der Anus/Hintern, aber auch der passive Homosexuelle als *beş*, *beşlik* und *beş numara* bezeichnet werden. Des Rätsels Lösung liegt in der o-förmigen arabisch-osmanischen Zahl \mathfrak{e} , die damit den Anus und Verwandtes symbolisiert. ⁴⁸ Die Begriffe *sinkaf/sinkef* für »Penis« bzw. *sinkaf/sinkef etmek/sinkaflamak* (»kopulieren«, wrtl. »penisieren«) sind nach der Reihenfolge der arabischen Buchstaben \mathfrak{s} (*sîn*) und \mathfrak{k} (*kāf* bzw. *kef*) für osmanisch-türkisch *sik* »Penis« benannt. ⁴⁹ Arabische Buchstaben und ihr Zahlenwert bilden den Hintergrund für folgende Wendungen für Masturbation/masturbieren: *otuzbir/otuzbir çekmek* (»31«/»die 31 ziehen«), *se yek/se yek atmak* (»die Drei und die Eins [werfen]« < pers.): Der Zahlenwert für osmanisch \mathfrak{el} (*el*) »Hand« ist 31 (*alif* = 1, *lām* = 30). ⁵⁰ Auf den ersten Blick nicht erkennbar, hängt mit

⁴⁷ Vgl. AKTUŒ, S. 40.

⁴⁸ Vgl. AKTUŒ, S. 55.

⁴⁹ Vgl. AKTUŒ, S. 259.

⁵⁰ Vgl. AKTUŒ, S. 228. In einem kleinen Internet-Lexikon türkischer Vulgarismen (*The Alternative Turkish Dictionary*) wird, in Unkenntnis dieser Etymologie, für *otuzbir çekmek* die Übersetzung »to pull 31 times« geboten (<http://www.notam02.no~hcholm/altlang/ht/Turkish.html>).

diesem Zahlenspiel auch die Wendung *Hatay'a gitmek* (»nach Hatay fahren« = masturbieren) zusammen: Es handelt sich um eine Anspielung auf das Autokennzeichen »31« der Provinz Hatay.⁵¹

Der religiöse Bereich ist erwartungsgemäß im sexuellen Argot nur wenig vertreten, doch gibt es, wie auch im Deutschen⁵², einige Ausnahmen. In unserem türkischen Lexikon sind an religiösen Gegenständen die Gebetskette und die Gebetsnische vertreten: Der Penis wird als *tespih*, die Selbstbefriedigung als *tespih çekmek* (»an der Gebetskette ziehen«) und die weibliche Brust als *mihrap* bezeichnet⁵³. Daneben sind einige islamische Titel vertreten, so der *hafız* (passiver Homosexueller), der *pir* (Päd-erast)⁵⁴, die *hacı anne* (Bordellvorsteherin) und der *hacı baba* (Penis).⁵⁵ Mit drei Bezeichnungen religiöser Natur hingegen kann die Vagina aufwarten: *hak deliği/yolu* (»das Loch/der Weg des göttlichen Rechts«) und *şeriat evi* (»das Haus der Scharia«). Damit wird ihr auch im türkischen Argot – zumindest verbal – eine Rolle zugesprochen, die sie scharierechtlich ohnehin innehat: Sie ist die einzig legitime Körperöffnung für den Geschlechtsverkehr. Ob der rotköpfige Stationsvorsteher⁵⁶ Hacı Baba ausschließlich das Haus der Scharia betritt, darf allerdings bezweifelt werden.

⁵¹ Vgl. AKTUŇ, S. 136.

⁵² Vgl. BORNEMAN, *Thesaurus* (s. Anm. 24), Teil 50: Religion.

⁵³ Vgl. auch die bei STEUERWALD 1972 (s. Anm. 22), s.v. *camı* (S. 146a) zitierte Redewendung *camı yıkılmış ama, mihrabı yerinde* »trotz vorgerückten Alters immer noch schön zu nennen (Frau)«, wrtl.: Die Moschee ist zwar zerstört, aber ihre Gebetsnische ist noch an Ort und Stelle (bzw. im richtigen Zustand).

⁵⁴ Vgl. auch STEINHERR 1931/32 (s. Anm. 9), S. 185: *dede külahı* »Derwischvorstands-Mütze« = *Habitus sedens in coitu*, und S. 195: *tekke* »Derwischkloster« = Bordell.

⁵⁵ *Hacı anne* bzw. *baba* sind ehrende Bezeichnungen für bejahrte Mekkapilger(innen).

⁵⁶ Aus herausragenden Gründen ziehe ich die Übersetzung »Stationsvorsteher« (statt auch möglichem »Stationschef«) für *istasyon şefi* vor.